

Anlage einer Blumenwiese bzw. Pflegeumstellung

Blumenwiesen stellen einen nahrungs- und strukturreichen Lebensraum für Insekten, Spinnentiere, kleine Säuger und Vögel dar. Für Kommunen sind sie u.a. aufgrund der Aufwertung des Ortsbildes, ihrer geringeren Pflegeintensität und somit geringerer Kosten im Vergleich zu Rasenflächen sowie der Schaffung von „Bienenweiden“ eine Bereicherung.



1. Eine Umwandlung mittels Pflegeumstellung dauert mehrere Jahre.
 - a. Blumenwiesen benötigen nährstoffarme, sonnige Standorte – eine Düngung oder Mulchen der Fläche ist kontraproduktiv! Zur Abmagerung bei sehr wüchsigen Beständen kann der Rasen im Frühjahr nachdem er kräftig wächst 1x gemäht werden und anschließend 1cm 0/4 mm Sand aufgebracht werden. Bei Bedarf kann dies, jeweils nachdem der Sand von den Bodenorganismen eingearbeitet wurde, mehrmals wiederholt werden. In den ersten Jahren können noch 3 Mahden erforderlich sein (Mai, Juli, Sept.-Okt.). Das Mähgut sollte 2-3 Tage zum Aussamen liegen bleiben. Danach ist es zu entfernen (Kompostierung, etc.).
 - b. Haben sich Kräuter etabliert und ist der Bestand nicht mehr so wüchsig sollte auf zwei Mahden reduziert werden (Juni, Sept.-Okt.). Der optimale Mähzeitpunkt ist nach dem Abblühen der Margeriten. Hier ist ebenfalls auf das Aussamen und anschließende Entfernen des Mähguts zu achten.
2. Initial-Inseln sind oft sinnvoll um die Etablierung einer Blumenwiese zu beschleunigen. Auch können so Arten eingebracht werden, die aufgrund lokalen Verschwindens von alleine nicht einwandern würden. **Einstreuen von Saatgut auf bestehenden Bewuchs ist nicht zielführend!**
 - a. **Initial-Inseln für Blumenwiesen:** Dazu die Rasensode auf mind. 1 m² in einer Stärke von etwa 5cm entfernen und 0/4mm Sand einarbeiten. Es können auch längere Streifen abgezogen werden, jedoch sollte die Fläche nie schmaler als 1m sein, da sonst der angrenzende Bestand die Ansaat überwuchert. Bei starkem Unkrautdruck sollten aufkeimende einjährige Kräuter nach 2-3 Wochen kurz abgemäht werden.

- i. In die aufbereitete Fläche kann eine **Wiesenmischung eingesät** werden. Dazu das Saatgut mit der doppelten Menge Sand oder abgelaufenen Leinsamen vermischen. Die Mischung wird halbiert und die eine Hälfte in Hangrichtung eingestreut, die zweite Hälfte vertikal zum Hang. Abschließen walzen. Nicht gießen, nicht düngen, nicht einrechen!
- ii. Oder es werden 8-10 Stk./m² **fertige Pflanzen** im Tb9 gesetzt (Pflanzgrube mit einer Hand Kompost).

Der Altbestand bzw. Flächen die noch keine Kräuter enthalten sollten zunächst noch 3x jährlich gemäht werden (Mai, Juli, Sept.-Okt.). Die Initialflächen werden 2mal jährlich gemäht (Ende Juni, Ende September). Das Mähgut der Initialflächen sollte auf die gesamte Fläche aufgebracht werden, 2 Tage liegen (aussamen) und anschließend abtransportiert werden. Nachdem sich eine Blumenwiese etabliert hat kann auf 2 Mahden pro Jahr reduziert werden (Juni, Sept.-Okt.). Inseln können jederzeit, außer im Hochsommer (Mai – August), angelegt werden.

3. Die Ausnahme - an von Natur aus feuchteren, nährstoffreicheren Standorten (Säume, Sickermulden, Senken, etc.) etablieren sich andere Pflanzengesellschaften (u.a. mit Wilder Karde, Blutweiderich, Baldrian, Wilder Malve, usw.). Diese Flächen sind einmal jährlich im Frühling vor dem Austreiben der ersten Frühlingsblüher zu mähen.

Mähtechnik

Zum Schutz der Insekten sollten folgende Punkte bei der Mahd berücksichtigt werden:

- a) Blütenreiche Flächen möglichst morgens oder abends mähen – zu dieser Zeit gibt es weniger Insektenflug.
- b) Große Flächen über 2-3 Wochen gestaffelt mähen – so sind sowohl gemähte Bereiche als auch solche mit hohem Bestand und blühenden Pflanzen vorhanden.
- c) Als Mähwerkzeug eignen sich am besten Geräte mit gemäßigter Arbeitsgeschwindigkeit (zB. Messerbalken-Mähwerk, Sense, Motorsense), da diese den Insekten die Möglichkeit geben rechtzeitig aus dem Mähbereich zu fliehen.

Quellen:

Kumpfmüller und Kals (2009). Wege zur Natur in kommunalen Freiräumen. Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft.

Kumpfmüller und Kals (2013). Wege zur Natur im Garten. 3. Auflage. Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung für Naturschutz.